

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 20

Artikel: Tiermehl-Snöben
Autor: Suter, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tiermehl-
Snöben

Wurden
also in der
Schweiz

zu Tiermehl verarbeitet, weder die Alma
noch die Erna, noch das Flecki. Schade.
Dafür snöbten im
Frühherbst in Zürich
die Snowboarder
aus der ganzen Welt
auf einer mit Wasser und

Stickstoff beschneiten Rampe. Was soll snöben und Kühe zu
Mehl verarbeiten miteinander zu tun haben, werden Sie sich fragen. Das
ist ja genau das Problem, dass man sich das immer noch fragt. Alles hat
miteinander zu tun – und dies nicht nur ökologisch. Apropos Umwelt; eine
Veranstalterin des
Kunstschespektakels
brachte es auf den Punkt:
Dieses Wintervergnügen,
lange vor der Saison, sei kein grösserer
ökologischer Unsinn, wie wenn fünf Leute – oder
sagte sie zwanzig? – in die Karibik jetten. Wahrlich ein guter Vergleich.
Ich habe mal irgendwo gelesen, einmal auf die Malediven fliegen
sei umweltbelastungsmässig etwa so bedenklich wie ein Jahr lang Auto fahren.
Und ein Jahr lang Auto fahren schade der Ozonschicht weniger als eine Kuh.
Bim, bam und heiles Alpenleben.
Wenn ich also weder snöbe noch jette, noch
Skirennen oder Auto fahre, dafür aber auf
eine Alp wandere, steh' ich saublöd in der Land-
schaft. Da wäre es ja wirklich gescheiter, das
Vieh abzuschlachten und abzuwarten bis eines Tages,
dank Gentechnologie, Kühe mit Katalysator geklont werden können. Also vorläufig kein Grund,
den Privatverkehr nicht auch auf Alpen zuzulassen. Vielleicht kreuzen sich dereinst Autos mit
Gen-Kühen, die nach neun Monaten Tiermehl gebären. Wurde eigentlich jemals getestet,
ob Tiermehl als Unterlage zum Snöben oder Skifahren taugt? Wohl kaum. Stattdessen
werden nur die Schweinereien gegeneinander aufgerechnet, da wo Synergien sich
aufdrängen. Wenn schon das eine tun und das andere lassen, sollten die Leute nicht
fliegen, sondern eine Heimschneekanone kaufen, mit dem Wagen ins Gebirge
fahren und Tiermehl zerstäuben. Das schmilzt nicht im Frühling, eignet
sich auch für den Sommer-Skilauf und riecht kaum unangenehmer,
als wenn lebende Kühe wiederkäuen und scheissen.

Text: Hans Suter